

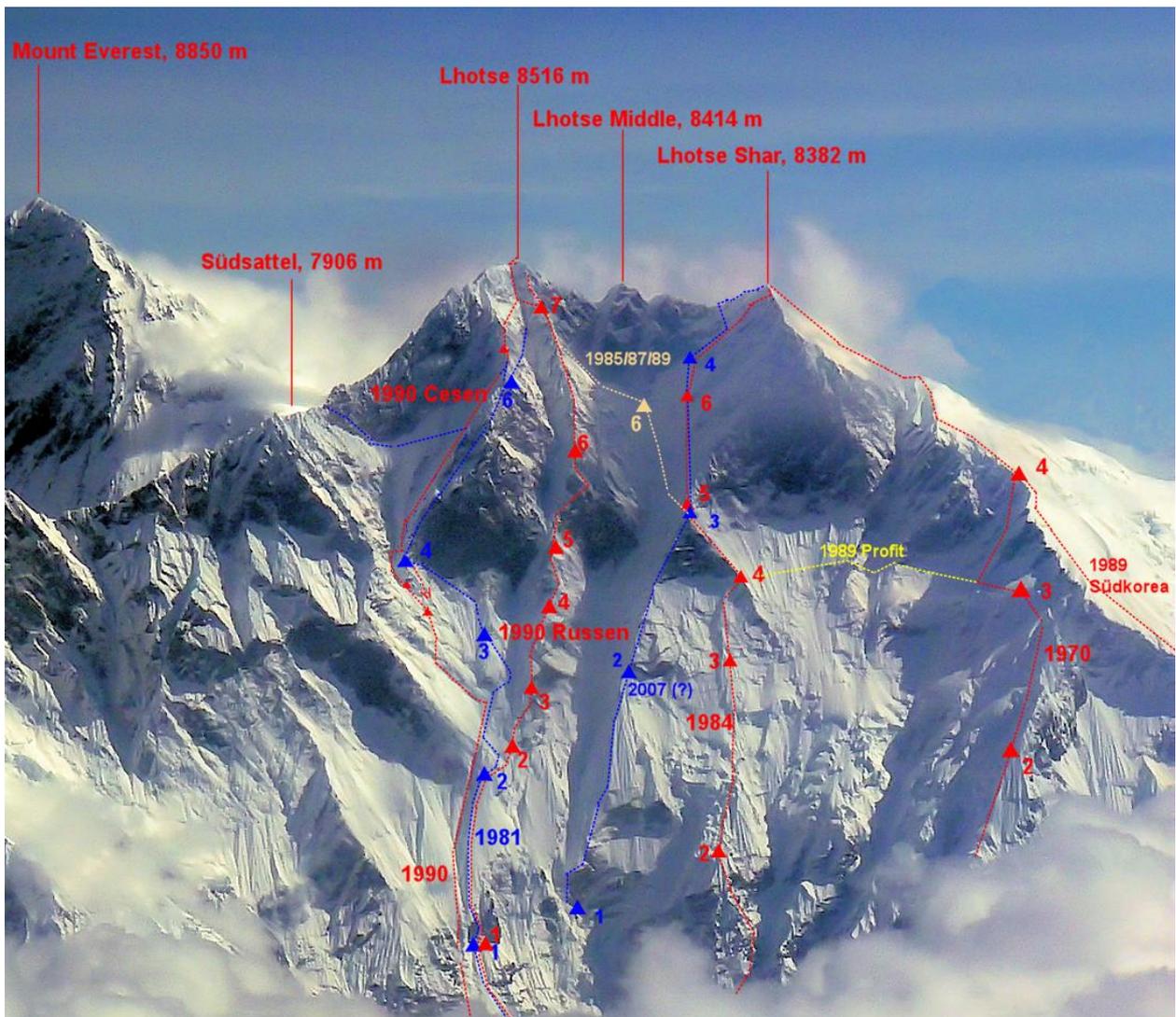
Lhotse, 8516 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1981

Besteigungsversuch am Lhotse über die Südwand durch eine jugoslawische Expedition unter Leitung Ales Kunaver



Südwand des Lhotse und des Lhotse Shar mit den Routen der Erstbegehungen und der wichtigsten Besteigungsversuche

(Anmerkung: Auf obigem Foto ist die Lhotseflanke stark verschneit. Das folgende Foto hingegen zeigt die Wand in einem Zustand, in dem die Felsen fast schneefrei sind. Dieser Zustand ist wichtig zur Beurteilung der Frage, wo insbesondere auf den Routen von 1981/1990 und 1984 Lager im Schutz von Felsvorsprüngen aufgestellt werden konnten.)



Lhotse-Südwand vom Ama Dablam-Gletscher (Südsüdwest)

von links: Hauptgipfel, 8516 m (weiße Spitze), Mittelgipfel (8414 m) und Lhotse Shar (8382 m)

Der Lhotse-Gipfel steht 3750 m über dem Talboden.

Die oberen Felswände sind senkrecht, teilweise überhängend.

Vor dem Besteigungsversuch im Jahr 1981 hatte es in der Südwand bereits Versuche der Japaner im Jahr 1973, der Italiener im Jahr 1975 und wieder der Japaner im Jahr 1976 gegeben. Dabei waren im linken Bereich der Wand Höhen von 7300 m bzw. 7500 m bzw. 7600 m erreicht worden. Der jugoslawischen Expedition unter Leitung von Ales Kunaver gelingt es erstmals, in der Südwand die 8000-Meter-Marke zu überschreiten – und zwar deutlich.

Als die Jugoslawen am 16. März an den Platz ihres Basislagers in 5200 m Höhe am Rand des Lhotse-Gletschers kommen, wissen sie von den Berichten ihrer Vorgänger, was in der Südwand des Lhotse auf sie zukommt. Ihre größte Sorge ist die Gefahr durch Lawinen und Stein Schlag. Da es in der Steilwand so gut wie keinen ebenen Platz zum Aufstellen eines Zelt es gibt, haben sie Metall-Plattformen mitgebracht, doch gleich zu Beginn der Erschließung merken sie, dass wegen der Lawinengefahr überhaupt keine Plattform in die Firnhänge gebaut werden kann. Fast jeden Nachmittag schneit es, und kurz darauf kommen schon die Lawinen herunter. Besser bewähren sich die Zelte mit senkrechter Rückwand, welche – in eine Nische in den Hang gestellt – nicht aus der Hangfläche hervorragen. Doch auch einige dieser Zelte werden letztlich zerstört, so dass die Jugoslawen wo irgend möglich Schneehöhlen graben. Diese Methode funktionierte nur bei den Lagern 2 und 5 nicht, wo entweder hartes Eis mit zu dünner Schneeauflage oder Fels das Graben einer Höhle verhinderte.

Lager 1 wird am 26. März unter dem ersten Felsband in 5800 m Höhe errichtet. Um die Felsen oberhalb dieses Lagers zu überwinden, müssen die Jugoslawen 4 Strickleitern anbringen. Lager 2 in 6400 m Höhe entsteht am 4. April, wird aber kurz darauf von einer Lawine zerstört und muss neu errichtet werden. Lager 3 wird am 14.4. in 6800 m Höhe unter dem ersten großen Überhang der Wand aufgestellt. Lager 4 steht dann am 22.4. in 7300 m Höhe auf einem Schneesattel am linken unteren Rand der dreieckigen großen Felswand, welche sich zwischen dem großen Trichter links und dem schmalen Gipfelcouloir befindet. Unterhalb und oberhalb des Lagers 4 werden Leitern zur Überwindung der schwierigsten Steilstufen angebracht. Lager 5 am rechten Rand des großen Trichters (1. Mai, 7800 m) bereitet die größten Sorgen. Lockerer Schnee auf felsiger Unterlage und Lawinen machen das Zelt zu einem höchst unsicheren Auf-

enthaltensorts. Als dann Lager 6 errichtet ist, wird Lager 5 nicht mehr benutzt. Während die Schneeverhältnisse unterhalb von Lager 3 durch ständiges Tauen und Gefrieren sehr unterschiedlich sind, bewegen sich die Bergsteiger oberhalb von Lager 3 überwiegend in lockerem instabilem Schnee.

Für den Vorstoß zum Gipfel muss der rechts an den Trichter angrenzende Felspfeiler erstiegen werden. Es ist kombiniertes Gelände mit hohen Schwierigkeitsgraden – eine gewaltige Herausforderung in dieser Höhe trotz der Sauerstoffgeräte, welche die Jugoslawen jetzt benutzen. Am 8. Mai steht Lager 6 in 8050 m Höhe, also in Reichweite des Gipfels, doch oberhalb folgt wieder sehr unstabiler Schnee. Am 10. und am 14. Mai werden zwei Gipfelvorstöße unternommen. Beim zweiten Vorstoß gelangen Podgornik, Stremfelj und Zaplotnik bis auf 8250 m Höhe. Hier zwingt sie starker Wind und Treibschnee um 11 Uhr zur Umkehr. Am 18. Mai machen Matijevic und Knez einen Versuch auf einer alternativen Route. Sie queren von Lager 6 am oberen Rand des Trichters nach links hinüber zum Westgrat des Lhotse. Die Querung ist wegen des lockeren Schnees und der schlechten Sicht äußerst heikel. Auch der Aufstieg zum Westgrat ist schwierig. Als sie um 18 Uhr am Grat stehen, sehen sie nur Nebel im jenseitigen CWM. Sie hatten die Absicht, wegen des schwierigen Abstiegs in der Südwand nach Norden ins CWM zur Normalroute des Everest abzusteigen. Doch bei der schlechten Sicht ist ihnen das doch zu riskant und so steigen sie zum Lager 4 ab, wo sie um 4 Uhr des folgenden Morgens ankommen. Zwei Tage später sind alle wieder im Basislager versammelt.

Teilnehmer: Ales Kunaver (Leitung), Filip Bence, Janez Benkovic, Borut Bergant, Stipe Bozic, Stanko Frantar, Viktor Groselj, Metija Horvat, Francek Knez, Ivan Kotnik, Rajmoni Kovac, Marjan Kregar, Marjan Manfreda, Peter Markic, Vanja Matijevic, Zeljko Perko, Pavel Podgornik, Jovan Poposki, Ivo Skumavec, Andrej Stremfelj, Miro Sustersic, Iztok Tomazin, Jernej Zaplotnik

Quellen: Ales Kunaver: Lhotse – South Face
The American Alpine Journal 1982, Seiten 215 – 218 (mit Routenskizze)
Elizabeth Hawley: The Himalayan Database, LHOT – 811 - 02